

Ein Schultag mit Andi

Autor(en): **Josty, Dorly**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **75 (2013)**

Heft 6: **Integration**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-720291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Schultag mit Andi

VON DORLY JOSTY, HEILPÄDAGOGISCHE LEHRPERSON, BERGÜN



Montagsmorgen, 7:50 Uhr, Andi schleicht zur Schulzimmertüre herein. Beide Hände hat er hinter dem Rücken versteckt. Er strahlt Domenica, die Klassenlehrperson, und mich an. Wir müssen raten, was er heute mitbringt. Eigentlich wollten wir noch den Morgen besprechen, aber so raten wir halt, welche Überraschung uns erwartet. Heute bringt er einen Brief mit, den er zusammen mit der Ergotherapeutin geschrieben hat.

Andi nimmt keine Rücksicht auf unsere Ungeduld. Er freut sich auf den neuen Schultag.

In der Mathestunde darf er mit den Zweitklässlern mitmachen. Wir üben im Hunderterzahlenfeld. Bei der Einführungsphase schaut Andi kurze Zeit zu. Der Arbeitsauftrag überfordert ihn, er macht nicht mehr mit.

In einer Ecke sind Schachteln mit

Gegenständen für ihn bereitgestellt. Er zählt die Mengen bis zehn und legt die entsprechenden Zahlsymbole. Während zehn Minuten ist er motiviert und beschäftigt. Beim gemeinsamen Überprüfen stelle ich fest, dass Andi Mengen und Zahlsymbole bis sechs erkennt. Am letzten Freitag hat er die Aufgaben bis zehn richtig gelöst. Wir wiederholen nochmals. Ich gerate in Zeitnot, eigentlich habe ich geplant mit Anna, einer anderen Schülerin mit Lernzielanpassung zu arbeiten. Mir kommt, wie schon sehr oft, die Aussage eines meiner HfH-Dozenten in den Sinn: «Bei der Arbeit mit geistig Behinderten benötigen wir Zeit wie Heu.»

In der Montagsrunde im Kreis erzählen die 1.- bis 3. Klässler in einem Satz etwas über das Wochenende. Andi sitzt zufrieden im Kreis. Zum Glück hat er uns am Morgen etwas von seinem

Wochenende erzählt, so können wir ihm einen Satz zuflüstern, den er dann im Kreis sagt. Domenica übt in der Deutschstunde mit der Klasse ein Lied. Andi kann die Melodie sofort mitsingen, er strahlt. Die acht neuen Deutschwörterchen kann er gut nachsprechen. Während die Klasse liest und eine mündliche Übung macht, schreibt er die Wörtchen auf dem PC ab. Er arbeitet selbständig, dies gibt mir Zeit, mich um andere Kinder zu kümmern.

Andi ist integriert, seine Mitschüler behandeln ihn liebevoll. Meist weicht er Konflikten aus. Mit den Knaben der dritten Klasse hat er kaum Kontakt. Domenica und ich betreuen ihn jetzt seit drei Jahren. Wir sind ein gut eingespieltes Team und achten bei unseren Vorbereitungen sehr darauf, Andi zu integrieren. Das Wichtigste ist, stets genügend Aufträge mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden bereitzustellen. Sobald Andi überfordert ist, verfällt er in stereotypes Verhalten. So kann er lange, sehr lange am gleichen Ort über eine Fläche streichen oder den gleichen Stift spitzen.

Obwohl er selten die gleichen Aufträge wie die Klasse ausführt, fühlt er sich wohl in der Schule, er gehört dazu. Die Integration Andis hat dazu geführt, dass der Unterricht sehr stark individualisiert wird, dass die Leistungen jedes Kindes unterschiedlich sind, die Regeln im Schulzimmer aber für alle gelten.

Domenica und ich versuchen jeden Tag ein Klima der Akzeptanz und Toleranz zu schaffen, dazu benötigen wir viel gemeinsame Vorbereitungszeit und Kommunikation.